

Protokoll zur Ehrenamtskonferenz am Montag, 11.09.2017

Rund 130 ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger aus dem Landkreis Marburg-Biedenkopf haben an der diesjährigen Ehrenamtskonferenz im Marburger Landratsamt teilgenommen. Eingeladen hatten dazu der Landkreis Marburg-Biedenkopf und die Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf.



Landrätin Kirsten Fründt begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie freut sich über die rege Teilnahme an der Veranstaltung. Ihr ist es ein großes Anliegen, nachhaltige Strukturen in der Ehrenamtsförderung zu schaffen, um somit die vielen ehrenamtlich Tätigen im Landkreis optimal zu unterstützen. Die Servicestelle für Vereine sei ein Beispiel dafür und zeige nach dem ersten Jahr ihres Bestehens, dass es die richtige Entscheidung gewesen sei, diese einzurichten. Sie bedankt sich bei dem Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung sowie bei der Freiwilligenagentur für die Organisation der Veranstaltung.

Susanne Batz von der Servicestelle für Vereine und ehrenamtlich Engagierte stellt das Programm für den Abend vor. Es sollen die Ergebnisse und Maßnahmen vorgestellt werden, die aus der Online-Umfrage, den Ehrenamtsdialogen und dem Online-Dialog abgeleitet wurden. Ein wichtiges Ergebnis sei eine Liste mit Themen, zu denen sich engagierte Bürger*innen noch Unterstützung wünschen. Im ersten Schritt habe man sich drei Themen herausgegriffen und mögliche Maßnahmen dazu erarbeitet:

- Anerkennung und Wertschätzung
- Versicherungsschutz und rechtliche Fragen
- Öffentlichkeitsarbeit

Im nächsten Schritt sollen auch alle anderen Themen nach und nach abgearbeitet werden.

Ein besonderes Augenmerk liege an diesem Abend auf dem Thema Anerkennung und Wertschätzung, weil es den Rückmeldungen der Ehrenamtlichen zufolge ein zentrales Thema für das Ehrenamt sei. Dem Thema wolle man sich mit Hilfe eines interaktiven Bildtheaters nähern. Dafür habe man den Theaterpädagogen Dominik Werner gewinnen können, der diesen Teil der Veranstaltung moderieren werde.

Interaktives Bildtheater zum Thema Anerkennung und Wertschätzung

Dominik Werner, freiberuflicher Dipl. Pädagoge, führt in das Thema Anerkennung und Wertschätzung ein. Die Online-Umfrage des Landkreises hat ergeben, dass 50 Prozent der Befragten eine mangelnde Wertschätzung und Anerkennung ihrer ehrenamtlichen Arbeit beklagen. Was bedeutet diese Zahl? Wie sieht fehlende Wertschätzung aus? Was sind unsere Bilder zu einer guten Anerkennungskultur?



Um darüber ins Gespräch zu kommen, lädt Herr Werner die Teilnehmer*innen dazu ein, sich mit Ihren Sitznachbar*innen darüber austauschen, was Anerkennung und Wertschätzung für sie persönlich bedeutet.

Im Anschluss sammelt Dominik Werner Blitzlichter dieser „Murmeltunde“ im Plenum:

- Achtung und Beachtung im Ehrenamt
- Wahrnehmung des Gegenübers ist bereits eine Form der Wertschätzung
- Anerkennung der Engagierten in ausreichend „dichten Abständen“ durch den Vorstand
- Anerkennung durch politisch Verantwortliche und andere öffentliche Personen durch „einfach mal vorbeischaun“
- Die gewünschte Dankbarkeit beginnt bereits bei einer Umarmung und geht bis zur finanziellen Förderung
- Anerkennung lebt von den Rückmeldungen der Menschen, die man unterstützt
- Zu wenig Anerkennung der Vorstandsarbeit
- „Unsichtbares“ Engagement muss mehr wahrgenommen werden (z. B. Engagement in der Selbsthilfe)

Nach einer kurzen Einführung in die Methode des interaktiven Bildtheaters stellt eine Gruppe von Freiwilligen zwei Szenen aus dem Alltag ehrenamtlich tätiger Menschen in Form von Standbildern nach. Die Gruppe hat die Standbilder im Vorfeld bereits in einem Vorbereitungsworkshop gemeinsam entwickelt.



Das erste Standbild

Das erste Standbild besteht aus drei Charakteren: Eine Person ist auf einer Schaufel gelehnt und schaut nach unten, die nächste Person fegt mit einem Besen tatkräftig den Boden und die dritte Person steht den beiden anderen Charakteren mit erhobenen Armen gegenüber (siehe Bild).

Was sehen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in dieser Szene?

- Arbeiter, die gerade Pause machen
- Desinteresse
- Ratlosigkeit
- eine mögliche fehlende finanzielle Unterstützung
- eine Arbeitsverteilung mit einer Arbeitsverweigerung
- unbeteiligte Passantin
- Kritiker



Dominik Werner bittet die drei Charaktere, laut zu denken:

- Tatkräftiger Ehrenamtlicher (mit Besen): „Bin ich denn der Einzige, der hier was tut?“
- Charakter mit erhobenen Armen: „Warum geht es nicht voran?“
- Charakter mit der Schaufel: „Warum erkennt niemand, was wir hier leisten?“

Diese Fragen/Aussagen sind vielen Teilnehmer*Innen bekannt: Es leisteten immer die gleichen die Arbeit. Es fehle an Empathie untereinander. Von außen lasse es sich leicht kritisieren. Die Kommunikation untereinander müsse besser sein.

Daraufhin fordert Dominik Werner die Charaktere auf „Ich will...“- Sätze zu formulieren:

- „Ich will mehr Zusammenarbeit.“
- „Ich will mehr Wertschätzung erkennen.“
- „Ich will, dass wir vorher darüber sprechen.“
- „Ich will, dass wir erkennen, was wir können und was wir daraus machen können.“

Die Charaktere werden gebeten, das Standbild so zu verändern, dass sie ihren genannten Zielen näher kommen. Die Personen gehen einige Schritte aufeinander zu, es kommt zu Umarmungen und Schulterklopfen innerhalb der Gruppe.

Die Charaktere werden erneut in das ursprüngliche Bild versetzt. Auf die Frage, was die Atmosphäre/Stimmung innerhalb des Standbildes deutlich verbessern würde, fallen folgende Antworten:

- Menschen, die dazukommen und helfen.
- Eine Person, die das Kommando übernimmt.
- Gerechte Verteilung der Werkzeuge.
- Der Besen und die Schaufel sind Symbole für die Arbeit und das Engagement.
- Das Standbild könnte auch so verändert werden, dass alle auf Augenhöhe im Kreis stehen und die Werkzeuge als Symbol für die Arbeit in der Mitte vorzufinden sind.



Zusammenfassend nehmen die Teilnehmer*innen aus dem ersten Standbild folgende Anregungen für ein gutes Miteinander im Verein, in einer Initiative oder Gruppe mit:

- Gemeinschaft ist wichtig
- Teamarbeit
- Anerkennen durch Mitmachen
- Der eine sieht, was der andere tut
- Zusammengehörigkeitsgefühl
- Gegenseitige Wertschätzung innerhalb der Gruppe
- Voneinander lernen
- Konstruktive Kritik
- Unterschiedlichkeit der Mitwirkenden akzeptieren und jeden nach seinen Fähigkeiten und Kompetenzen einbinden

Das zweite Standbild

Das zweite Standbild besteht ebenfalls aus drei Charakteren: Ein Charakter steht in der Mitte, eine Person steht hinter ihm und schiebt ihn, die andere Person steht vor ihm und zieht ihn. Die Körperhaltung der mittleren Person macht deutlich, dass diese dies nicht möchte (eine erhobene Hand zur Abwehr).

Das Plenum sieht in diesem Bild: eine Zwangssituation, Überforderung, Angst zu stürzen, keine Rücksicht. Die Person in der Mitte wird auch assoziiert mit jemandem, der sich gegen die Zusammenarbeit wehrt. Der vordere Charakter prescht nach vorne, obwohl die anderen beiden dies nicht möchten und der letzte Charakter, der schiebt, will nur unterstützen. Das Bild erzähle von einer mangelnden Bereitschaft, zum Beispiel die Person in der Mitte zu überzeugen. Manche Teilnehmer*innen sehen in dem Standbild die Situation in Vereinen, in denen viele Personen mitwirken, die über unterschiedliche Fähigkeiten und Kräfte verfügen.



Auf die Frage, wer die Charaktere sein könnten, erwidern die Teilnehmer*innen:

- 1. Vorsitzende, der ein neues Mitglied für den Vorstand gewinnen möchte (jedoch mit wenig Einfühlungsvermögen)
- typisches Bild einer Vorstandswahl
- Ehrenamtliche in Vereinen tragen alle drei Charaktere in sich selbst
- „Schwan klebt an, wer ihn anfasst, klebt dran“

Auch bei diesem Standbild bittet der Moderator die drei Charaktere laut zu denken:

- Person, die zieht: „Mach mit!“
- Person in der Mitte: „Soll ich oder soll ich nicht?“
- Hintere Person: „Ich will, dass Du das machst!“

Die Teilnehmer*innen meinen dazu: Die Atmosphäre, die das Standbild widerspiegelt, könne dadurch verbessert werden, dass sich die drei Personen „an die Hand nehmen“ und sich gemeinsam in die Richtung bewegen, in die sie gehen möchten. Eine weitere Anregung aus dem Publikum ist, dass der Charakter in der Mitte die beiden anderen Personen rechts und links unterhakt und in eine Richtung mitzieht.



Auf die Frage, wie das geänderte Bild interpretiert wird, antworten die Teilnehmer*innen:

- Gemeinsam kann man stark sein und das Ziel erreichen.
- Das Bild ist nun zu harmonisch. Es braucht auch die Gegensätze, da jeder in der Gruppe / in dem Verein unterschiedliche Fähigkeiten und Zeitbudgets einbringt.
- Möglicherweise stellt die Person in der Mitte den Vorsitzenden dar, der nun aussagt: „Komm, du schaffst das“ und nicht mehr nur seine eigenen Ziele ohne Rücksicht auf seine Mitmenschen verfolgt.
- Im Bereich des Ehrenamtes gibt es meistens eine begeisterte Person, die alle anderen mitreißen kann.

Abschluss interaktives Bildtheater

Zum Abschluss der Präsentation und Bearbeitung der beiden Standbilder stellt Dominik Werner dem Plenum die Frage, was jede/r Einzelne für sich aus diesem Abend mitnimmt.

Beiträge der Teilnehmer*innen:

- Standbilder spiegeln das Innenleben von Gruppen wieder, das zum Teil von mangelnder Kommunikation und gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist, auch bedingt dadurch, dass die Bürokratie einen zu großen Raum einnimmt.
- Das Außenleben, das durch Rahmenbedingungen des Landkreises, rechtliche Auflagen etc. geprägt ist, ist an diesem Abend nicht thematisiert worden.
- Auf allen Ebenen sind gute Rahmenbedingungen für ein gutes Miteinander und gelingendes Engagement wichtig
- Es ist wichtig, ganz viel Wertschätzung im inneren Kreis zu erhalten.
- Nachfragen, wie es den einzelnen in dem Verein/ in der Gruppe geht. Dabei ist schon die ernstgemeinte Frage „Wie geht es dir?“ bereits ein Anfang.
- Standbilder ermöglichen eine andere Sicht auf das Miteinander in dem Verein, da diese sehr gut die Atmosphäre widerspiegeln.
- Der Freiraum innerhalb des Vereinslebens kann mit Kreativität und Freude gefüllt werden. Die Anerkennung beginnt schon im kleinen Kreis und sollte danach weiter nach außen getragen werden.

Fazit: Mit Hilfe des Bildtheaters ist deutlich geworden, dass jeder einen anderen Blick auf das Ehrenamt hat und es unterschiedlich wahrnimmt. Unter Ehrenamt wird auch etwas verstanden, das nie zum Stillstand kommen darf und immer weiterentwickelt und vorangebracht werden sollte. Im gemeinsamen Austausch zwischen den Teilnehmenden wurde noch einmal deutlich, wie wichtig ehrenamtliches Engagement für das gesellschaftliche, soziale und kulturelle Leben im Landkreis Marburg-Biedenkopf ist. Deshalb gelte es, gemeinsam mit allen Beteiligten gute Rahmenbedingungen zu schaffen und die Wertschätzung für das Ehrenamt zu stärken.

Vorstellung der Ergebnisse und Maßnahmen aus der Umfrage und den Dialogen

Susanne Batz und Doris Heineck stellen im Anschluss an den interaktiven Teil die bereits umgesetzten und noch geplanten Maßnahmen zur Förderung des ehrenamtlichen Engagements im Landkreis Marburg-Biedenkopf vor und geben einen Ausblick auf zukünftige Themenschwerpunkte.



Versicherungsschutz und rechtliche Fragen

Susanne Batz berichtet, dass die Bürgerinnen und Bürger das zentrale Anliegen haben, das komplexe Thema Versicherungsschutz verständlich und transparent zu machen und einfache Lösungen anzubieten. Um dies zu erreichen, seien folgende Maßnahmen geplant:

- Informationsveranstaltung zum Thema Unfall- und Haftpflichtversicherung im Ehrenamt am 14.02.2018 im Landratsamt (Referentin: Karin Stiehr, Versicherungsexpertin und Beauftragte der Staatskanzlei)
- Info-Flyer (Leitfaden) mit Grundlageninformationen zum Versicherungsschutz

Geprüft werde darüber hinaus gerade die Möglichkeit der Beratung durch Experten für spezielle Versicherungsfragen und Vereinsrecht. Allgemeine Fragen zum Versicherungsschutz und zum Vereinsrecht werden derzeit bereits von Susanne Batz in der Servicestelle für Vereine und ehrenamtlich Engagierte bearbeitet. Auch die bestehende Internetseite www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de bietet bereits eine Reihe von hilfreichen Informationen zu diesen Themen.

Öffentlichkeitsarbeit des Landkreises zu Ehrenamtsthemen

Susanne Batz merkte an, dass viele Bürgerinnen und Bürger sich noch nicht ausreichend informiert fühlten über die Angebote und Leistungen zur Ehrenamtsthemen. Man werde daran arbeiten, die Öffentlichkeitsarbeit zu verbessern, zum Beispiel mit Hilfe:

- eines Flyers über bestehende Angebote und Leistungen zur Ehrenamtsförderung
- eines Infobriefs aus dem Fachdienst Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung, der zweimal jährlich verschickt werden
- des bestehenden E-Mail-Verteilers
- von Multiplikatoren, die Informationen weiter verbreiten können

Öffentlichkeitsarbeit der Vereine

Auch Vereine, Organisationen und Gruppen wünschten sich eine Verbesserung ihrer Öffentlichkeitsarbeit, um wahrgenommen zu werden und ihren Fortbestand zu sichern. Hierzu stellt der Landkreis neue Infomaterialien vor, die unter www.ehrenamt.marburg-biedenkopf.de herunter geladen werden können:

- Leitfaden „Pressearbeit für Vereine“
- Leitfaden „Bildrechte für Vereine“
- Leitfaden „Neue Impulse für das Engagement in Vereinen“

Weiterhin soll das Fortbildungsprogramm um relevante Themen aus dem Bereich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ergänzt werden. Geplant sei es außerdem, im nächsten Jahr die Ehrenamtsdialoge für bestimmte Gruppen anzubieten, so dass die Engagierten noch mehr vom Erfahrungsaustausch profitieren können.

Angebote und Leistungen der Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf

- Beratung und Vermittlung von Freiwilligen
- Unterstützung von Kommunen, Organisationen, Vereinen & Initiativen beim Einsatz von Freiwilligen, Entwicklung guter Rahmenbedingungen
- Fortbildungsangebote für Freiwillige
- Organisation und Durchführung von Projekten, die das freiwillige Engagement in der Region unterstützen
- Netzwerkarbeit, Moderation, Fachvorträge und Tagungen
- Öffentlichkeitsarbeit

www.freiwilligenagentur-marburg.de

Ausblick

Susanne Batz und Doris Heineck kündigten an, dass man weiter an den Themen arbeiten werde, die sich aus der Online-Umfrage und den Dialogen ergeben haben.

Außerdem plane man zwei zielgruppenspezifische Ehrenamtsdialoge, damit die Beteiligten noch mehr vom Erfahrungsaustausch profitieren könnten.

Darüber hinaus wolle man einen neuen Schwerpunkt mit dem Thema „Engagement junger Menschen“ setzen.

Kontakt

Landkreis Marburg-Biedenkopf, FD Bürgerbeteiligung und Ehrenamtsförderung
 Susanne Batz, Telefon: 06421 405-1789, E-Mail: batzs@marburg-biedenkopf.de

Freiwilligenagentur Marburg-Biedenkopf
 Doris Heineck, Telefon: 06421 270516, E-Mail: info@freiwilligenagentur-marburg.de